

Sperrfrist Dienstag, 28. April 2026, 10 Uhr

Martine Docourt Nationalrätin SP

Die Mobilitätsbon-Initiative ist sozial gerechter Klimaschutz

Als ich angefragt wurde, ob ich die Mobilitätsbon-Initiative im Initiativkomitee mitunterstützen möchte, musste ich nicht lange überlegen. Denn der Ansatz ist nicht nur umweltpolitisch, sondern auch sozialpolitisch äusserst sinnvoll.

Heute ist es nämlich so, dass Haushalte der oberen Einkommensklassen durchschnittlich fünfmal häufiger fliegen und entsprechend viel mehr Flugkilometer zurücklegen als Haushalte der unteren Einkommensklassen. Einfach gesagt: Reiche fliegen viel mehr und verursachen entsprechend mehr klimaschädliche Emissionen. Wie wir bereits gehört haben, werden die Kosten der negativen Auswirkung wie Lärm, Luftverschmutzung, höhere Gesundheitskosten oder Klimaschäden durch die Allgemeinheit getragen. Das ist höchst problematisch.

Darum gefällt mir der Ansatz der Mobilitätsbon-Initiative sehr. Reiche Vielflieger*innen und Privatjet-Besitzer*innen bezahlen mehr. Umgekehrt hat 90% der Bevölkerung dank dem Mobilitätsbon Ende Jahr mehr Geld im Portemonnaie. Wir gehen aktuell davon aus, dass pro Jahr jede in der Schweiz wohnhafte Person über 100.- Franken als ÖV-Gutschein erhält. Das ist gerade angesichts der steigenden Billettpreise beim ÖV ein wichtiger Beitrag für die nachhaltige Mobilität. Unsere Initiative vergünstigt den öffentlichen Verkehr und beseitigt damit eine aktuell bestehende Hürde zur Nutzung von Bus, Tram und Zug. Dank dem Mobilitätsbon wird die Bevölkerung dazu angeregt, lieber mit dem Zug zu reisen als einen Billigflug zu buchen.

Ich mache ein konkretes Beispiel: Fliegt eine vierköpfige Familie einmal im Jahr innerhalb von Europa in die Ferien und bezahlt eine Abgabe von 30.- Franken pro Person, bezahlt sie total 120.- Franken. Ende Jahr bekommt sie rund 110.- Franken pro Person als Mobilitätsbon ausgestellt. Unter dem Strich erhält sie somit 320.- Franken mehr, als sie bezahlt. Reiche Vielflieger*innen sowie Reisende der Luxusklassen oder in Privatjets leisten den grössten Beitrag und vergünstigen den ÖV für alle. Aus sozialpolitischer Sicht ist dies durchaus wünschenswert. Auch Touristen, die die Schweiz mit dem Flugzeug verlassen, werden die Abgabe entrichten, erhalten aber natürlich keinen Mobilitätsbon.

Persönlich ist mir auch ganz wichtig zu betonen, dass somit auch Personen mit Migrationshintergrund weiterhin ohne Zusatzkosten Freunde und Verwandte in ihren Herkunftsländern besuchen können. Auch bei einer Flugreise in den Balkan oder auf die iberische Halbinsel bleibt dank Mobilitätsbon am Ende mehr Geld. Und mit der Förderung grenzüberschreitender Bahnverbindungen soll es zudem in Zukunft einfacher werden, diese Ziele per Zug zu erreichen. Bei einem interkontinentalen Flug pro Jahr nach Asien, Afrika oder Amerika ist der ausbezahlte Mobilitätsbon etwa gleich hoch wie die Flugticketabgabe. Das heisst, nur wer mehrmals im Jahr interkontinental fliegt, bezahlt mehr.

Für mich entspricht die Mobilitätsbon-Initiative darum genau meinen Werten – sozial gerechter Klimaschutz.